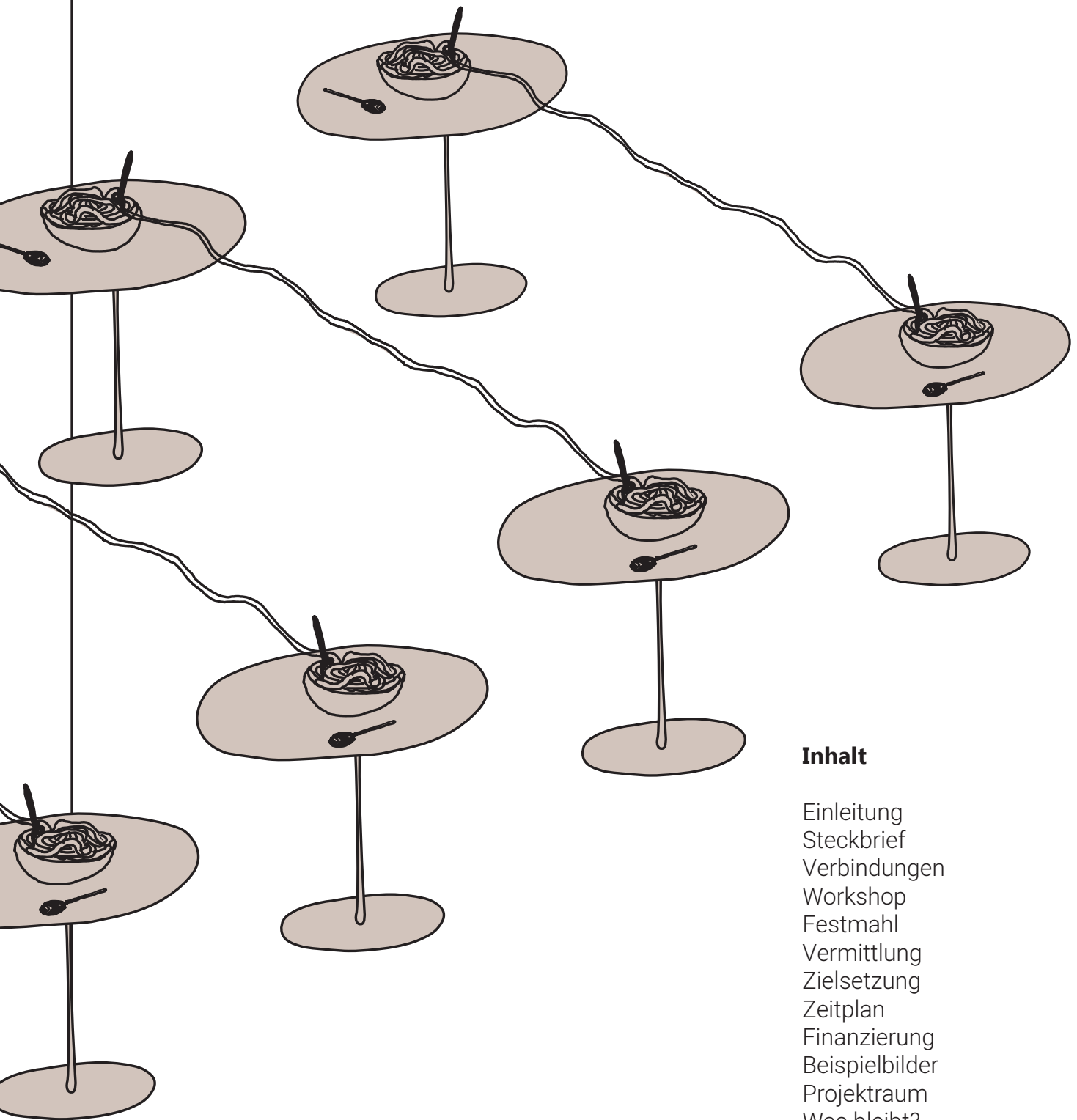


Nähe auf Distanz

Ein alternativer Ansatz für eine gemeinsame Tischkultur in Zeiten von Abstandsregelungen und körperlicher Distanzierung



Inhalt

Einleitung
Steckbrief
Verbindungen
Workshop
Festmahl
Vermittlung
Zielsetzung
Zeitplan
Finanzierung
Beispielbilder
Projektraum
Was bleibt?
Zusammenfassung

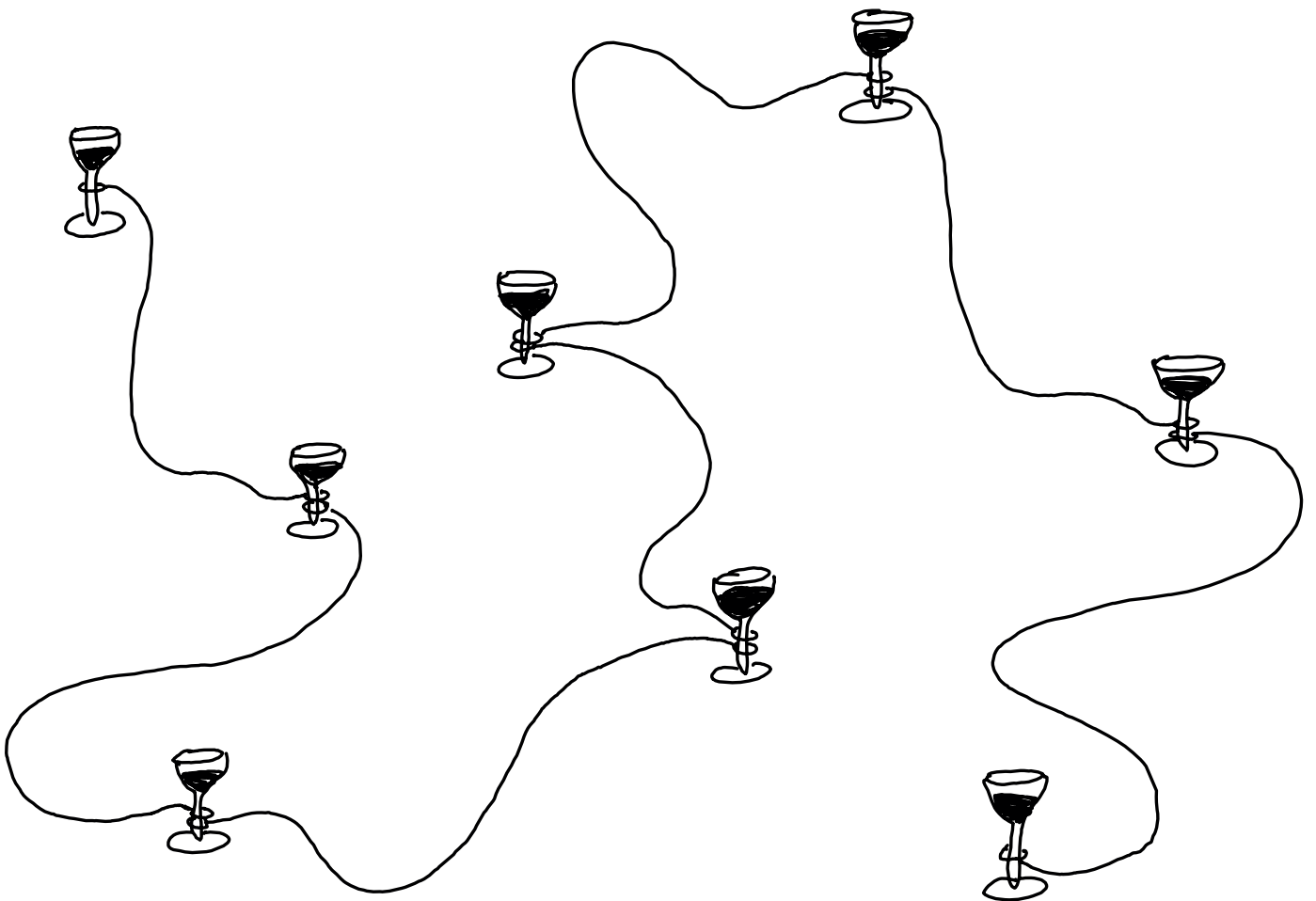
_EINLEITUNG

Das urbane und gesellige Leben ist pausiert. Es ist still geworden in den Städten, denn die Covid-19 Pandemie hat einen Rückzug ins Private veranlasst. Was kommt zum Vorschein, wenn das gewohnte Bild zerfällt? Zunächst öffnet es den Blick für einen oder mehrere Perspektivenwechsel. Hinter jeder Ecke wartet das Unentdeckte, neue Bilder, die Geschichten erzählen.

Eine der vielen Geschichten erzählen die, durch die Pandemie geschlossen, leeren Räume der Gastronomie. Aufeinander gestapelte Stühle, ungedeckte Tische, verschlossene Türen und erloschene Lichter vergegenwärtigten den Betrachter*innen die Abwesenheit der Menschen. Die Gastronomie ist ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil des urbanen Lebens. Menschen kommen zusammen, essen, lachen und am Ende des Abends gehen sie gesättigt und zufrieden nach Hause. In Zeiten der Pandemie sind solche unbeschwerten Besuche undenkbar. Abstand ist das höchste Gebot und auch ein to-Go Essen schmeckt nicht so wie beim Lieblingsitaliener. Das Flair fehlt, die Menschlichkeit fehlt, das System fängt an zu zerfallen und seine Porosität wird sichtbar.

Nun kommt die Kunst ins Spiel, denn die Kunst hat die Gabe, abseits vom allgemein gültigen/traditionellen Weg, auf Dinge aufmerksam zu machen, zu überraschen und zum nachdenken anzuregen.

Mit meinem Projekt möchte ich die Bewohner*innen des Kreises Steinfurt und die Besucher*innen des Denkmal Ateliers Kunsthaus Kloster Gravenhorst einladen, Nähe trotz Distanz über die Kunst wahrnehmen zu können. Es soll eine offene, spielerische sowie reflektierende Kommunikation geschaffen werden, die die Menschen wieder näher zusammen bringt.



_STECKBRIEF

Thema: Soziale Gesten und Gewohnheiten (zu Tisch) erforschen, um körperlichen Abstand kreativ zu überbrücken.

Ansatz: Essen mit Abstand - Gemeinsam Essen geht über den reinen Akt der Nahrungsaufnahme hinaus. Es ist ein soziales Event, welches u.A. in Zeiten der Pandemie auf die Probe gestellt wird. Abstand soll und muss zum Wohle Aller gewahrt werden. Dennoch darf das Soziale nicht verloren gehen.

Idee: Kreative Hilfsmittel sollen durch experimentelles Arbeiten in der Gruppe entwickelt werden, die der Gesellschaft die Möglichkeit bieten, Nähe zum Gegenüber trotz Abstand über verschiedene Sinne wahrzunehmen.

Hintergrund: Zeiten der Isolation und sozialen Trennung. Entwicklung einer neuen Normalität des Miteinander in Bezug auf soziale Distanzierung (sowohl analog als auch durch das Digitale).

Zielgruppe: Bewohner*innen des Kreises Steinfurts, sowie alle Besucher*innen des DA. Kunsthaus Kloster Gravenhorst. Von jung bis alt sind alle Altersgruppen willkommen sich auf das Experiment einzulassen.

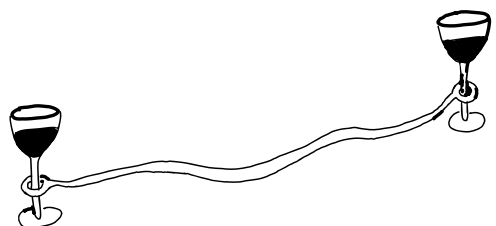
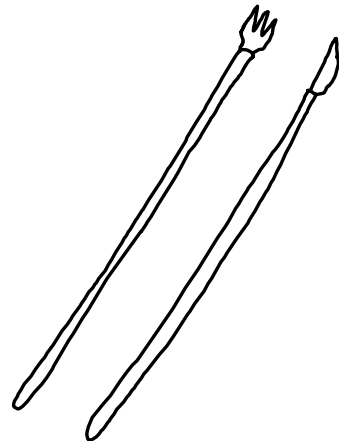
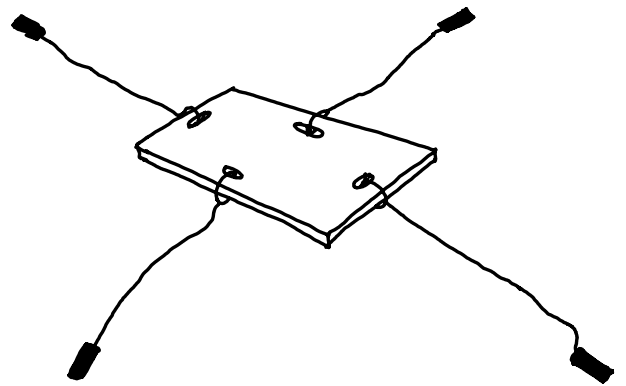
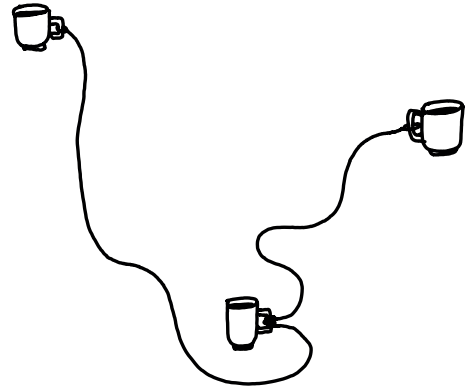
Fragen: Wie kann die Gesellschaft die (neue) soziale Distanz trotz Abstand überbrücken? Wie kann ein Individuum in der Gruppe Nähe spüren, wenn Abstand geboten ist? Kann ich mein Gegenüber anfassen, ohne ihn oder sie wirklich zu berühren? Wie können wir uns nah sein, wenn wir getrennt sind?

_VERBINDUNGEN

Mein künstlerische Ansatz ist es, über non verbale Kommunikationsmittel, wie zum Beispiel Gegenstände oder Produkte eine visuelle Sprache zu entwickeln. Diese neu gestalteten Objekte werden intuitiv bedienbar und leicht zugänglich sein. Zusätzlich sollen sie dazu beitragen, dass sich die Menschen auf eine ungewöhnliche Art und Weise begegnen. Diese Art der Begegnung hat zum Ziel, Emotionen anzuregen und die Nutzer*innen aus ihren gewohnten Komfortzonen zu locken. Die Gestaltung nimmt dadurch eine vermittelnde Rolle ein.

Als Künstlerin stelle ich mir die Frage, wie die Gestaltung von Produkten oder Objekten dazu beitragen kann, dass Nutzer*innen ihr Verhalten aktiv wahrnehmen um es letztlich reflektieren zu können? Daher ist es für die Entwicklung der interaktiven Objekte essentiell, dass ich in den direkten Austausch mit den Menschen gehe. Erst durch die Gespräche und das gemeinsame experimentelle Arbeiten können letztlich die neuen Verbindungen entstehen. Im künstlerischen Ansatz wird dem Menschen somit eine Schlüsselfunktion zugesprochen.

Ziel ist es ein Spannungsfeld zwischen Bekanntem und Unbekanntem, Funktion und Dysfunktion, Nähe und Distanz aufzubauen. Die Gestaltung, als Leitfaden, soll den Zugang zum Produkt erleichtert und zur Orientierung während der Interaktion beitragen.

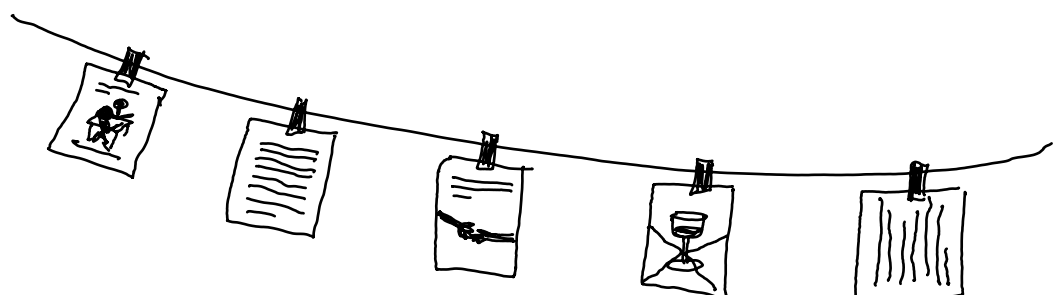


_WORKSHOP

Essen auf Distanz - Beim Marktzauber sollen mehrere Workshops mit je 4-8 Teilnehmer*innen nacheinander stattfinden. Dabei werden Verbindungen und Berührungspunkte beim gemeinsamen Essen spielerisch und experimentell erforscht. Die Teilnehmer*innen bekommen, vorab kreierte Hilfsmittel und Prototypen, in die Hand und sind durch diese temporär miteinander verbunden. Der Workshop beinhaltet verschiedene Szenarien, z.B. Anstoßen mit Sekt, Kaffee trinken, etc. Das jeweilige Szenario wird von den Teilnehmer*innen gemeinsam bestimmt. Unter meiner Anleitung wird dann z.B. gemeinsam Kaffee (Tee) getrunken und ggf. Kuchen gegessen. Während des Workshops wird in der Gruppe über soziale Distanz, Abstand und ähnliche Themen gesprochen. Diese Gespräche werden, nach Absprache, visuell festgehalten und dokumentiert. Die Teilnehmer*innen können auf bereit gestellten Zetteln ihre Gedanken und Vorstellungen von „Nähe auf Distanz“ auf Papier bringen. Diese werden während des Marktzaubers an einer Leine aufgehängt und später im Projektraum in Szene gesetzt. Weiter steht eine Kiste mit verschiedenen Materialien zur Verfügung mit der alle Teilnehmer*innen aktiv und kreative Ideen zum Thema beisteuern können. Diese Modelle werden ebenfalls im Projektraum ausgestellt.

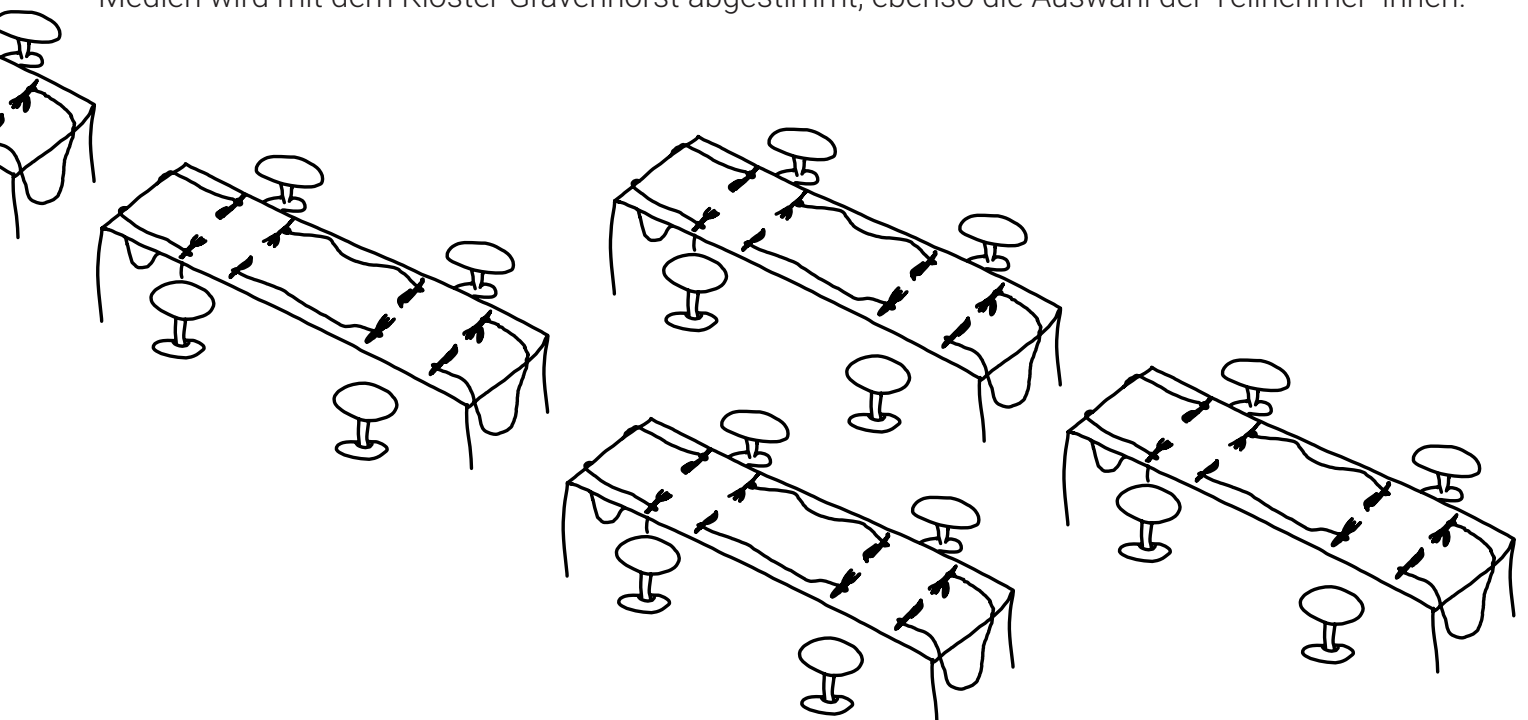
Die Workshops sind ergebnisoffen mit dem Wunsch sinnliche Wahrnehmung zu fördern und neue Denkanstöße zu generieren. Dazu sollen neben den bestehenden Hilfsmittel neue Experimente entstehen, die als Erweiterung des Körpers zu verstehen sind. Die Erkenntnisse aus dem Workshop leiten den (gemeinsamen) kreativen Prozess und das weitere experimentelle Arbeiten. Alle Teilnehmer*innen werden aktiv eingeladen beim Festmahl teilzunehmen.

Benötigte Medien für den Workshop: Tisch, Stühle, Besteck, Gläser, Teller, Essen, Bänder, Seile, Materialkiste zum Experimentieren, Stifte, Scheren, Papier, Bastelmaterial, Fotoapparat, ggf. Videokamera.



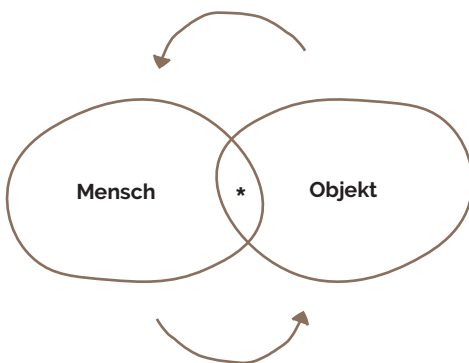
_FESTMAHL

Das geplante Projekt baut darauf auf, alle Erkenntnisse aus den Workshops und Gesprächen, in einem interaktiven Festmahl zu bündeln. Die Teilnehmer*innen werden zu einer langen Tafel eingeladen und finden ein ungewöhnliches Tischgedeck vor. Dieses ist darauf ausgelegt, die einzelnen Menschen miteinander zu verbinden. Sie werden auf Distanz speisen und sich dennoch nah beisammen fühlen. Der genaue Aufbau und Ablauf dieser Installation wird innerhalb des Projektes, durch Interaktion und Kommunikation, wachsen. Die Rahmenbedingungen sind folgende: Während der open Art wird ein Festmahl (mit Catering) auf dem Gelände des Klosters Gravenhorst stattfinden. Die Teilnehmer*innen werden im Vorfeld eingeladen. Weiter Besucher*innen haben die Möglichkeit bei dem Festmahl zuzuschauen und ggf. ebenfalls teilzunehmen. Für das Festmahl werden Verbindungen gestaltet und geschaffen, die die Gäste für den Verzehr ihres jeweiligen Essens nutzen müssen. Ebenfalls werden bestimmte Spielregeln festgelegt, zum Beispiel könnte eine Regel sein, dass während des Essens nicht gesprochen werden darf. Dadurch wird die Wahrnehmung der Teilnehmer*innen geschärft. Bei einem Regelverstoß könnten unter Umständen weitere Einschränkungen erfolgen, die ebenfalls helfen, sich auf das Fühlen zu konzentrieren. In den voran schreitenden Workshops werden diese Ansätze getestet. In Anlehnung zum Klosterleben wäre es konzeptuell interessant, dass Festmahl im Refektorium stattfinden zu lassen. Der ehemaliger Speisesaal wird als ein Ort der Erholung und Stärkung betitelt. Diese Bedeutung der Räumlichkeit würde das Konzept und die Vermittlung zwischen Nähe und Distanz ideal aufgreifen und stützen. Das Festmahl wird gefilmt um das Ereignis festzuhalten. Ebenso werden Medien angeschrieben, die über das Festmahl berichten sollen. Die Auswahl der Medien wird mit dem Kloster Gravenhorst abgestimmt, ebenso die Auswahl der Teilnehmer*innen.



_VERMITTLUNG

Die Gestaltung wird als Werkzeug genutzt, um die Distanz oder auch den Abstand von ca. 1,5 Metern zwischen den Menschen sichtbar zu machen. Die Wahrnehmung und Erfahrbarkeit von Nähe als Kontrast wird fokussiert, indem die Distanz über Impulse des jeweils anderen überbrückt wird. Die Funktionalität von Besteck, Gläsern, Tellern etc. wird neu gedacht. Der künstlerische Eingriff soll direkter als Vermittlungsversuch verstanden werden und erweitert die klassisch-traditionelle Vorstellung von Produkten und ihrer Verwendung. Die neu kreierten Stücke werden durch ihre Konstruktion und die neu zu steuernde Nutzung zur Metapher der Krisenzeit und darüber hinaus. Anhand von realen Objekten wird der Widerspruch von Nähe auf Distanz erlebbar gemacht. Es geht nicht darum, den Rezipienten*innen konkrete Lösungswege während des Festmahls (in der Interaktion) aufzuzeigen, sondern sie mit Hilfe der spielerischen Objekte zu ermutigen eigene Lösungswege zu finden. Die Vermittlung findet sowohl durch die Gestaltung statt, als auch durch die dadurch generierte Kommunikation der Teilnehmer*innen untereinander. Für mich als Künstlerin geht es am Anfang des Projektes darum, die Schnittstelle in der Gestaltung zwischen Mensch und Objekt so auszutüfteln, dass die Objekte direkt und intuitiv mit ihrem Nutzer*innen kommunizieren. Um dies zu ermöglichen beschäftige ich mich in der Gestaltung unter Anderem mit Anzeichenfunktionen.



* Gestaltung als Kommunikations-schnittstelle

Abbildung: Schnittstelle-Verbindung Design
Quelle: Eigene Darstellung

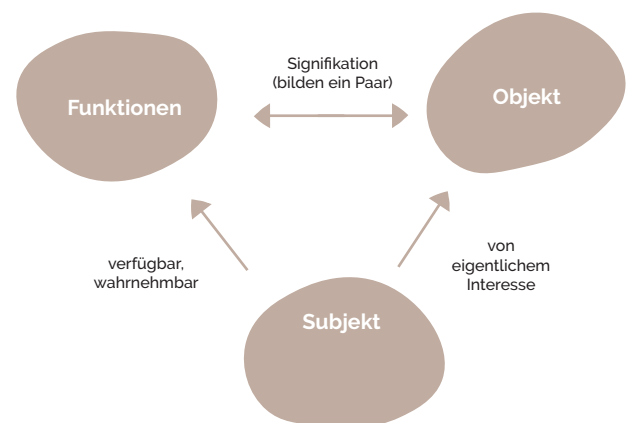


Abbildung: Bezugssystem einer Anzeichenfunktion
Quelle: In Anlehnung an Mikosch, 1979/80, Steffen 2000, S.84.

_VERMITTLUNG

Formalästhetik, Anzeichen und Symbole stehen in einer Wechselwirkung zueinander und verbildlichen den Inhalt und die Sachlage eines Produktes, welches als Einheit wahrgenommen wird. Aufgrund der subjektiven Wahrnehmung des Menschen kann keine Verallgemeinerung stattfinden. Studien zur Wahrnehmungs- und Gestaltpsychologie zeigen Tendenzen für die Allgemeinheit auf, müssen aber immer in Bezug auf die Zeit und auf die jeweiligen Ereignissen gesetzt werden. Daher ist der direkte Austausch im Workshop besonders wichtig. Insgesamt bleibt die Reaktion auf ein Produkt und die damit einhergehende Kommunikation zwischen Mensch und Produkt ergebnisoffen. Dennoch sind vor allem die Anzeichenfunktionen für die Ausarbeitung der praktischen Arbeit relevant, da diese durch ihre Präsenz von den Rezipient*innen ein bestimmtes Verhalten (durch Funktion) einfordern. Sie kommunizieren auf einer sachlichen Ebene und verbildlichen direkte Zusammenhänge zum Produkt oder Objekt. Die Vermittlung von sozialer Nähe und Distanz als übergeordnetes Thema wird in drei Teilbereiche gegliedert. (1) Erweiterung des klassischen Verständnis von Produktdesign = Erregung von Aufmerksamkeit und Neuorientierung (2) Reflexion mit dem Umgang von Distanz und die Wertschätzung von Nähe = Interaktion der Teilnehmer*innen (3) Transfer des Erlebten in das eigene Alltagsgeschehen = Kommunikation und Austausch innerhalb der Gruppe.

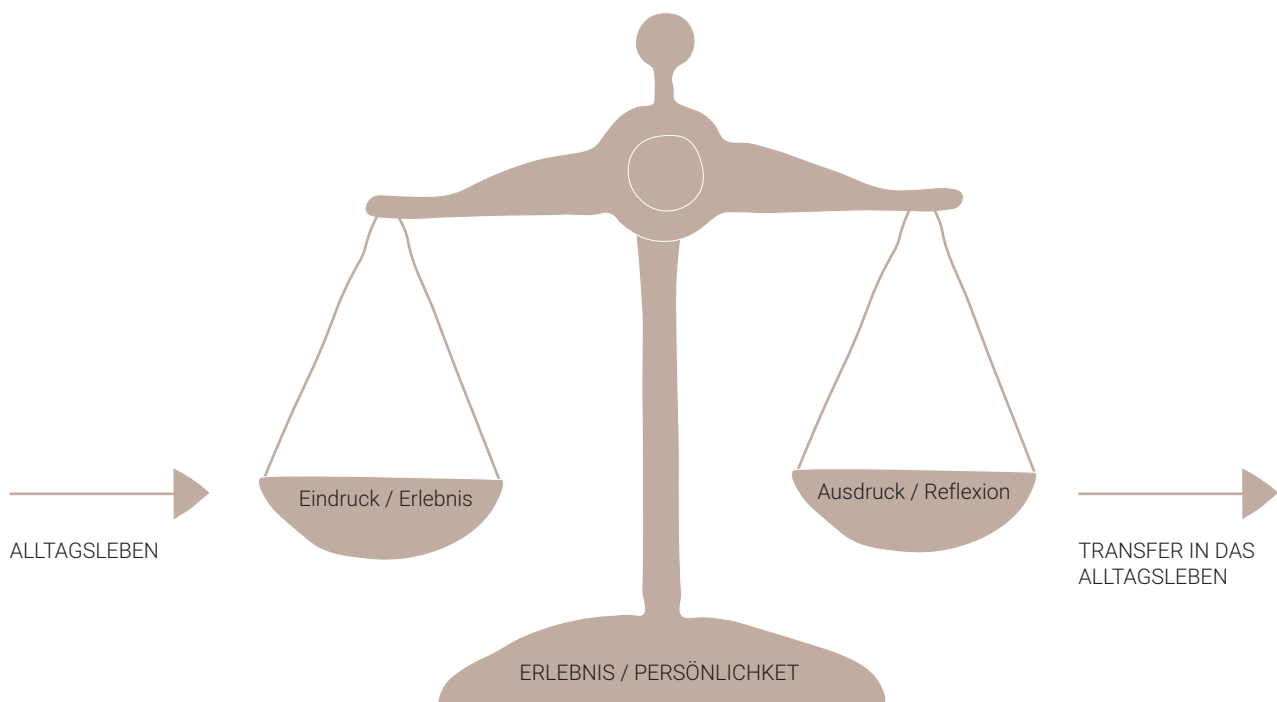
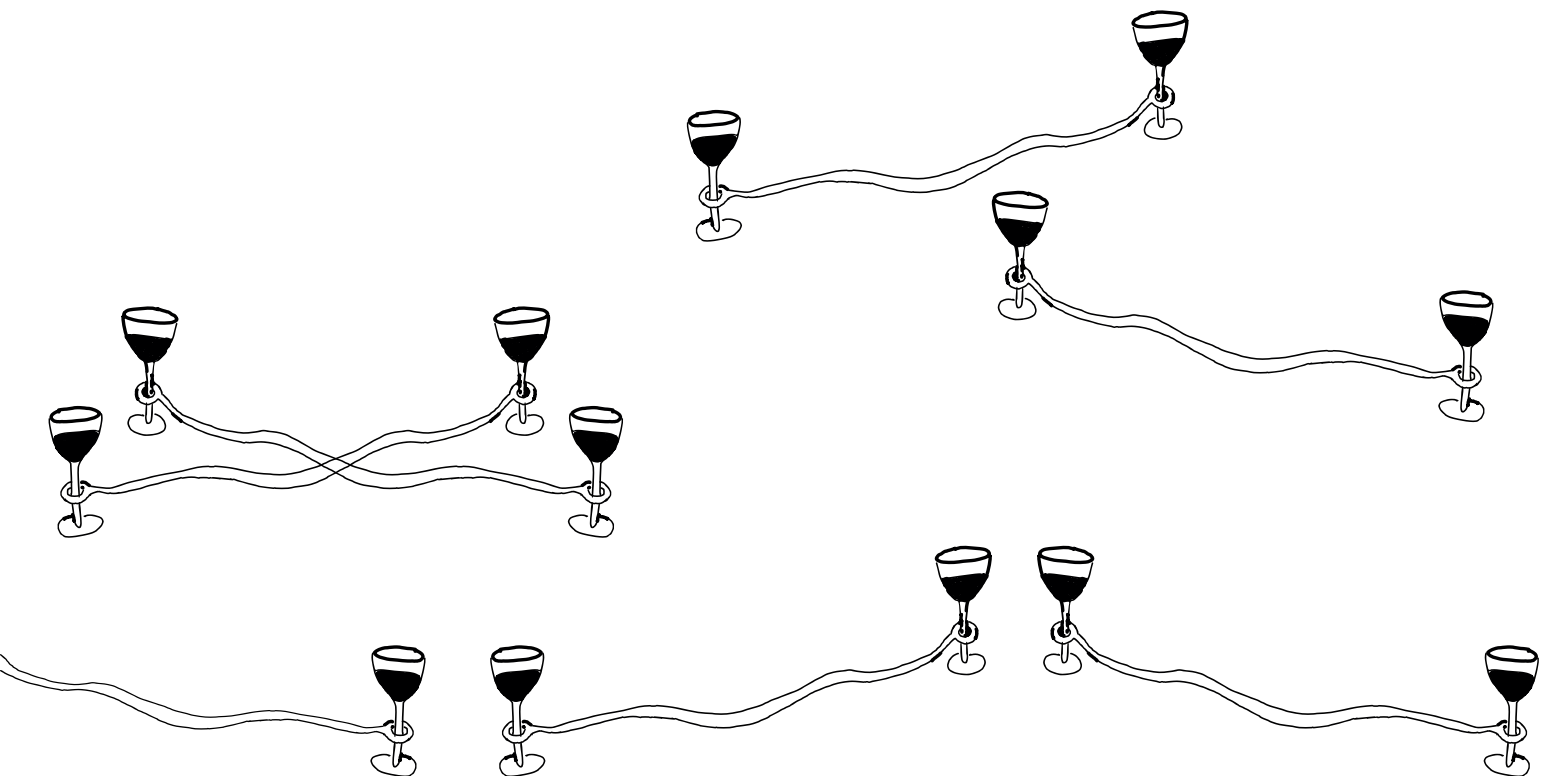


Abbildung.: Waage der Erlebnispädagogik Quelle: Michl, 2015, S.10

_ZIELSETZUNG

" Wir leben in einer designten Welt, in der unsere Körper 24 Stunden am Tag und in allen Lebenslagen von Objekten unterstützt werden. Designer haben unser Leben ergonomischer und bequemer gemacht, und im Gegenzug laden wir die für uns unverzichtbare gewordenen Dinge emotional auf und beziehen sie wie Personen in unser soziales Leben ein. (...) So wie ich von einem Freund erwarte, mir zuweilen auf die Schulter zu tippen und unbedachtes Handeln mit einer kritischen Bemerkung zu unterbrechen, so denke ich, sollten wir uns auch mit Objekten umgeben, die nicht nur darauf abzielen, uns Honig um den Mund zu schmieren und unser Hinterteil zu stützen, sondern die uns helfen, kritisch zu betrachten, wer wir sind und wonach wir streben, und uns so die Möglichkeiten geben, unser Handeln zu verändern."
_Julia Lohmann

- (1) Besondere Erlebnisse durch Workshop und Festmahl schaffen, die positiv in Erinnerung bleiben und ein Angebot zum Perspektivwechsel darstellen.
- (2) Transferleistung und Kommunikationsangebote für die Besucher*innen mittels Gestaltung generieren.
- (3) Reflexion des Themas "soziale Distanz".
- (4) Mediale Aufmerksamkeit für das Projekt generieren.
- (5) Persönliche künstlerische und kommunikative Weiterentwicklung



_ZEITPLAN

2022

Januar

Entwicklung, Planung und Realisation (im Atelier in Köln) von Prototypen für den Projektraum und ersten Workshop.

Februar

Einrichten des Projektraums. Es wird eine Essens-Situation nachgeahmt in der bereits bestehende Experimente eingebunden werden. Aufenthalt und Präsenz im Projektraum, Interaktion mit Besucher*innen.

März & April

Koordination, Vorbereitung und Planung der Workshops sowie des Festmahls.

Mai

Workshop „Nähe auf Distanz“ beim Marktzauber, Weiterentwicklung der Prototypen durch neu gewonnene Erkenntnisse.

Juni

Herstellung und Produktion des Tischgedecks für das Festmahl im Atelier in Köln.

Juli

Erstes Festmahl, Installation und aktive Partizipation der Gäste während der open Art 2022. Weiterentwicklung des Festmahls durch neu gewonnene Erkenntnisse.

August

Ggf. Zweites Festmahl, Installation und aktive Partizipation der Gäste während des Sommerfest 2022.

September & Oktober

Entwicklung, Planung und Realisation von „was bleibt?“. Umgestaltung und Aufenthalt im Projektraum, Interaktion mit Besucher*innen im Oktober.

November & Dezember

Nachbereitung und Aufbereitung der Ergebnisse im Atelier in Köln

2023

Januar

Projektende, Präsentation der Ergebnisse, Rückblick und Ausblick des Projekts vor Ort, Abbau des Projektraums.

BEISPIELBILDER EXPERIMENT FESTMAHL





_PROJEKTRAUM

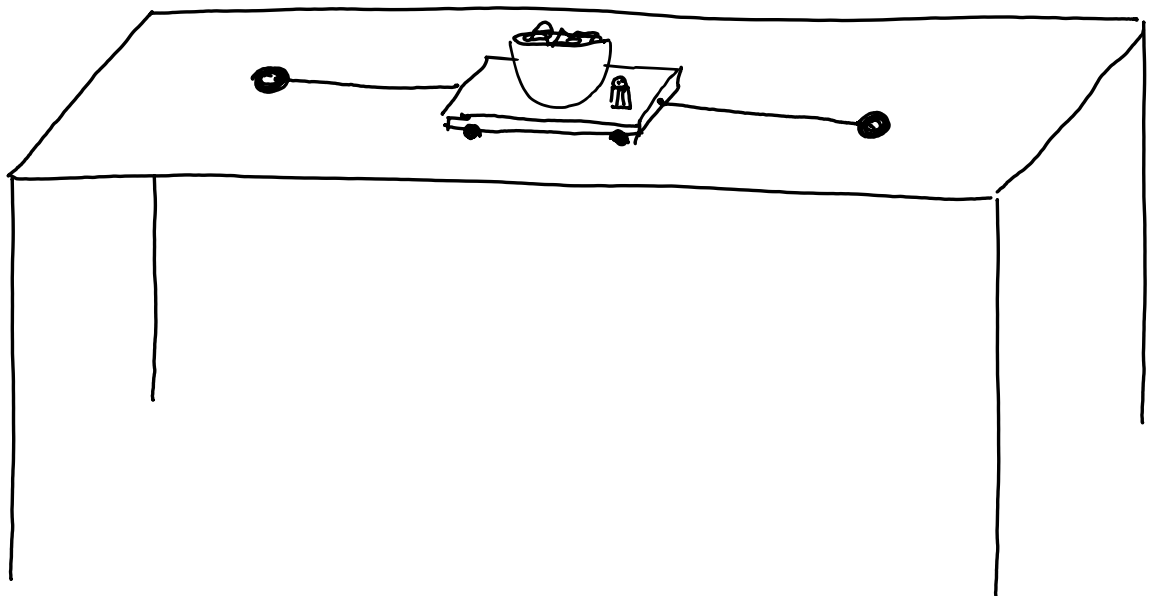


Der Projektraum dient als Bühne. Es wird ein Restaurantbesuch inszeniert, der trotz der Abwesenheit der Menschen lebendig wirkt. Dies liegt daran, dass die Produkte, mit denen normalerweise gegessen wird, manipuliert sind. Sie sind mit Bändern versehen, weisen Griffe auf und mögen auf den ersten Blick irritieren.

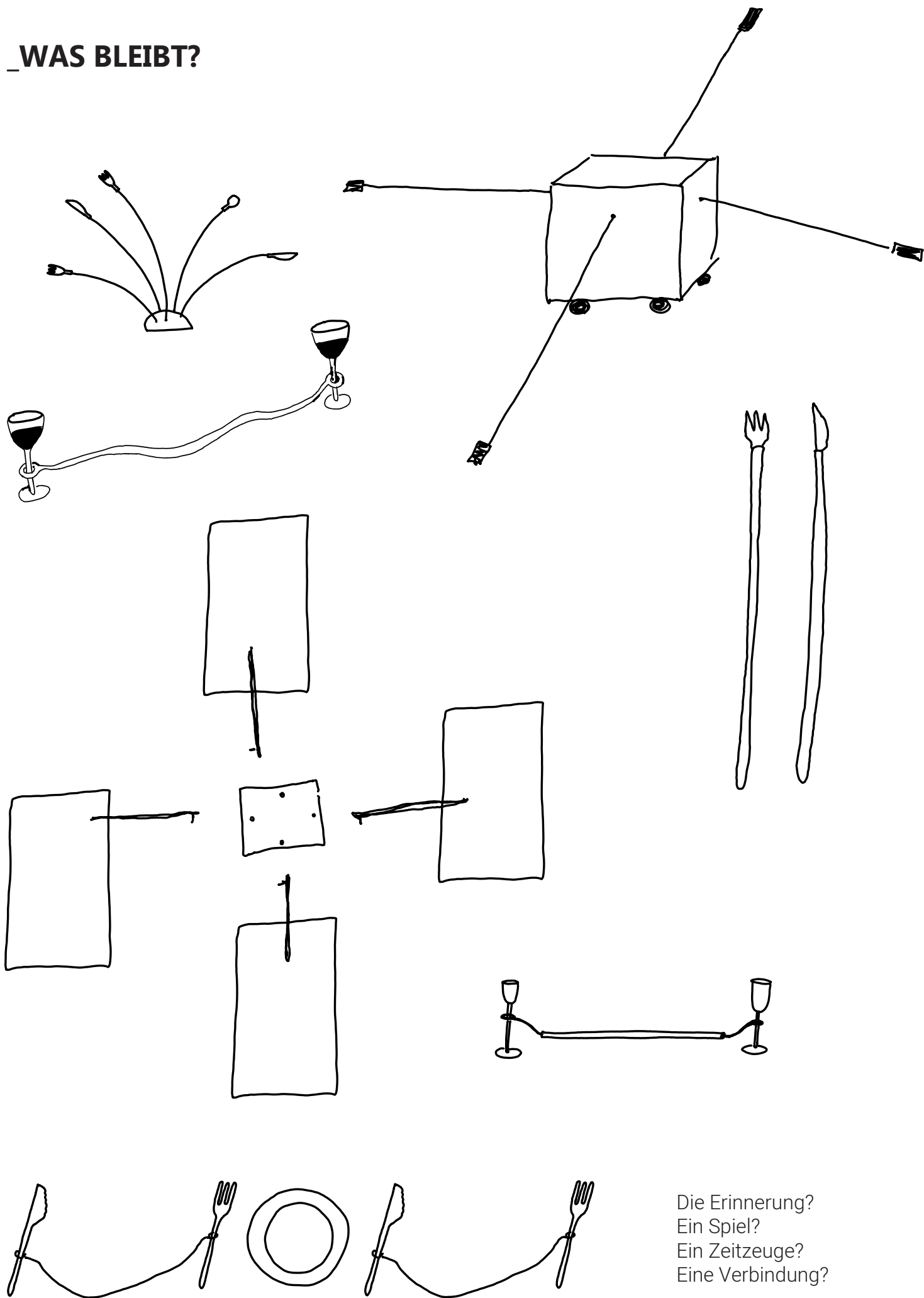
Die vorab kreierten Experimente und Modelle sind als Einladung zum Zugreifen zu verstehen. Durch ihren spielerischen Charakter wollen sie Berührungängste überbrücken und die Besucher*innen zur Interaktion einladen.

Nach den ersten Workshops im Mai wird der erste Aufbau verändert und mit den neu entstandenen Modellen, Texten und Ideen aufgefrischt. Ebenso wird sich der Aufbau erneut ändern, wenn das erste Festmahl stattgefunden hat.

Mein Anliegen als Künstlerin ist es, denn Prozess und Fortschritt des Projektes im Raum selbst darzustellen. Von den ersten eigenen Gedanken und Vorstellungen, über die direkte Kommunikation und Interaktion im Workshop bis hin zur großen interaktiven Installation des Festmahls im Kloster.



WAS BLEIBT?



Die Erinnerung?
Ein Spiel?
Ein Zeitzeuge?
Eine Verbindung?

ZUSAMMENFASSUNG

Nähe auf Distanz wird ein **interaktives Erlebnis** sein, das sinnliche Momente trotz körperlichem Abstand schafft. **Begegnungen beim Essen**, die reale Distanzen überbrücken und die Teilnehmer*innen auf eine neue Art und Weise zusammenbringen.

Der künstlerische Ansatz schafft Möglichkeiten, auf einer **emotional-visuellen Ebene** miteinander interagieren und Kommunizieren zu können: Signale senden, Berührungen weiter geben, Gefühle auslösen, ...

Nähe auf Distanz ist eine spielerische und **multi-sinnliche Erfahrung**. Es geht darum **Verbindungen** zu schaffen, die das soziale Miteinander stärken und der Gesellschaft Möglichkeiten öffnen, sich den Herausforderungen einer immer digitaler werdenden Welt und einer globalen Krise zu stellen.

Sich nah sein und der Distanz die Stirn bieten.